

vision rheintal

Ein offener Beteiligungsprozess mit dem Ziel die gesamte Region als einen Lebensraum zu erkennen und das Rheintal zum gemeinsamen Planungs- und Gestaltungsraum zu machen um die hohe Lebensqualität auch in Zukunft zu sichern.

29 Gemeinden. Ein Lebensraum.

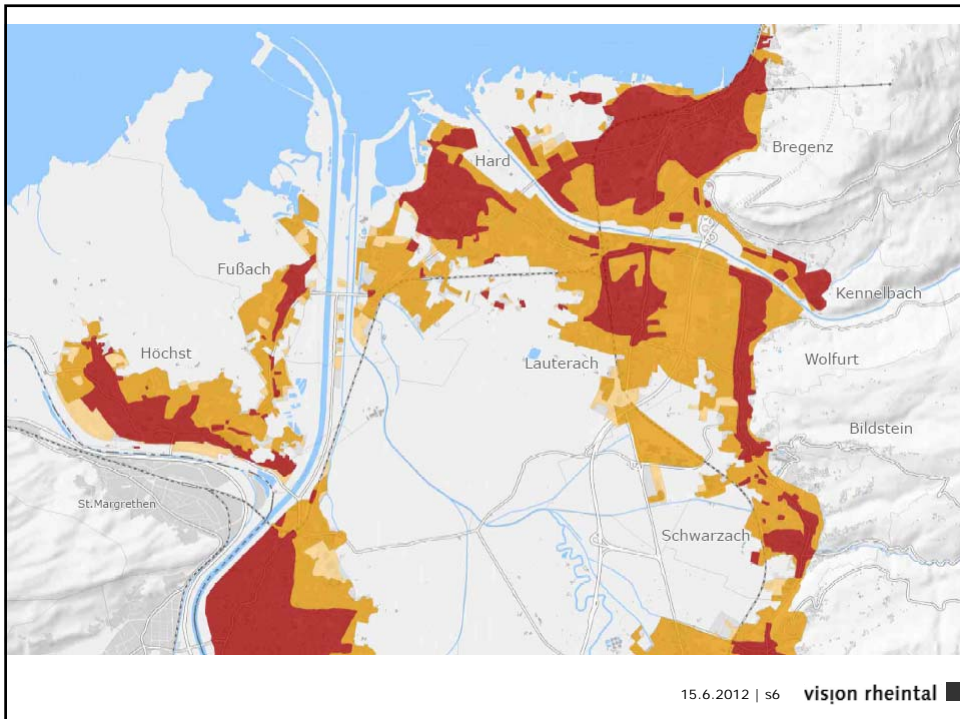
15.6.2012 | s3 vision rheintal



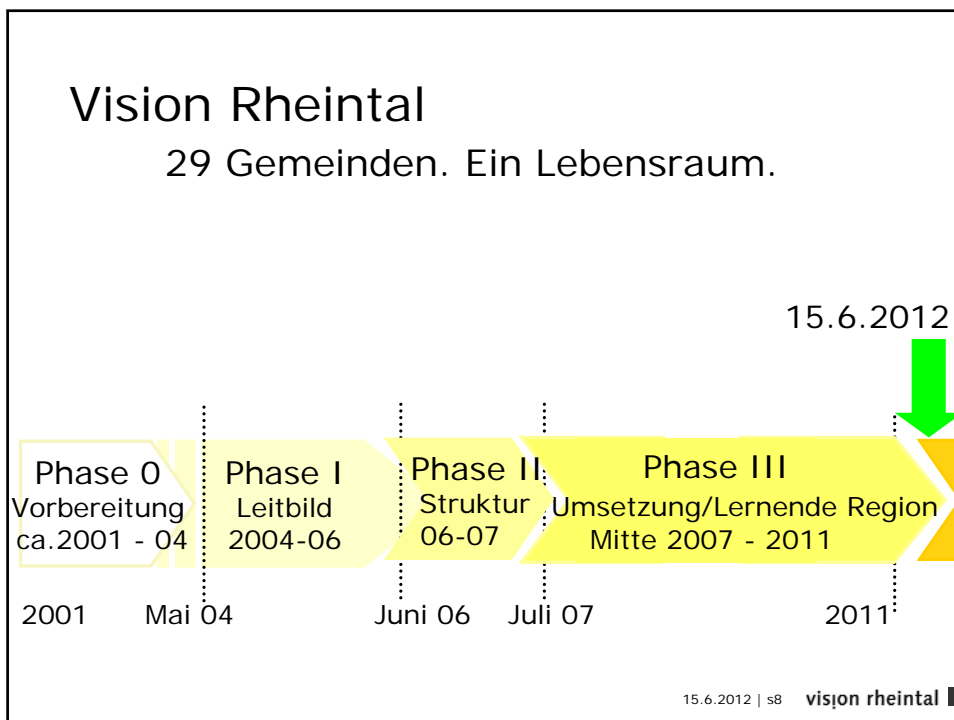
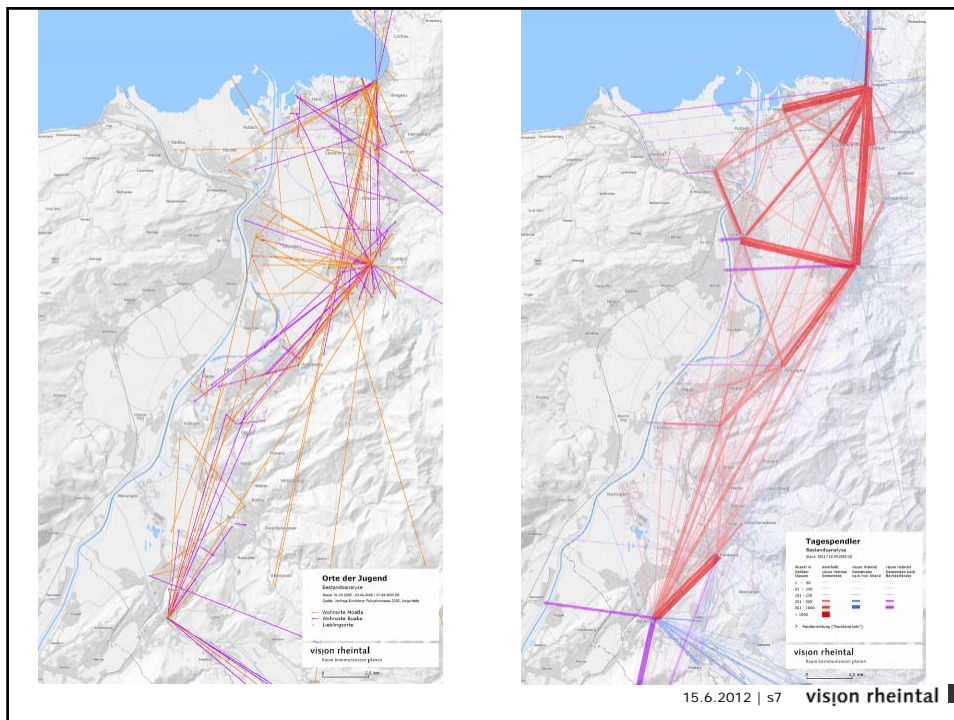
15.6.2012 | s4 vision rheintal



15.6.2012 | s5 **visjon rheintal**



15.6.2012 | s6 **visjon rheintal**



Prognose 2001 - 2031

Bevölkerung

- _ Abschwächung des Wachstums, +13%
- _ Starke Alterung, Bev. >65J +101%
- _ Weniger Kinder und Jugendliche, Bev. <20J -11%

Haushalte

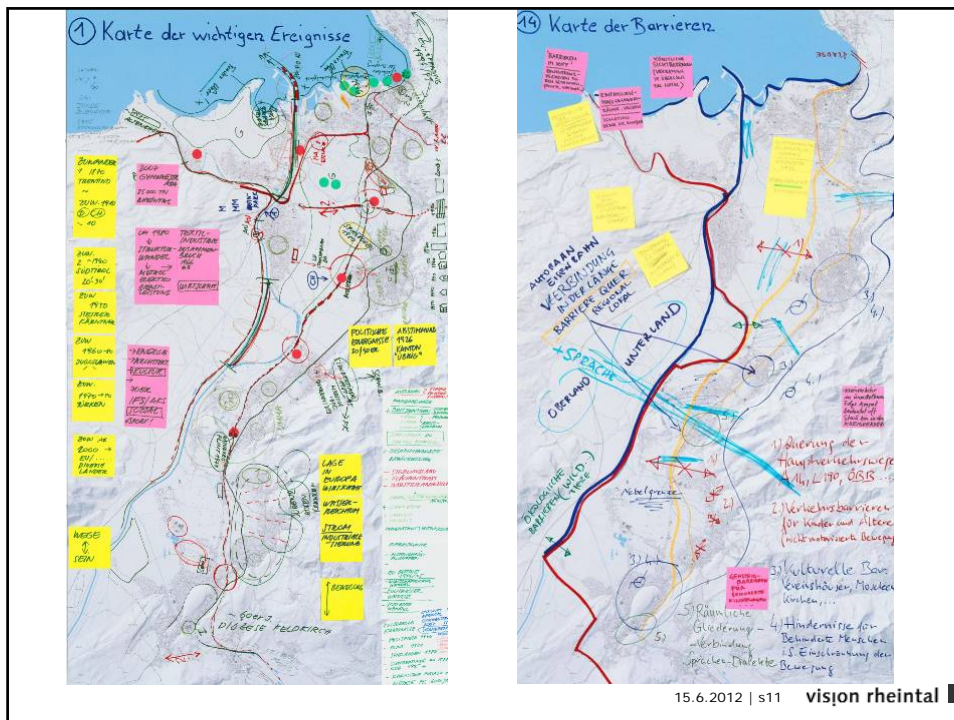
- _ Zuwachs bei Haushalten, +30%
- _ Mehr Einpersonenhaushalte, +64%

Wohnungen

- _ Bedarf an neuen Wohnungen, +44.000

15.6.2012 | s9 vision rheintal





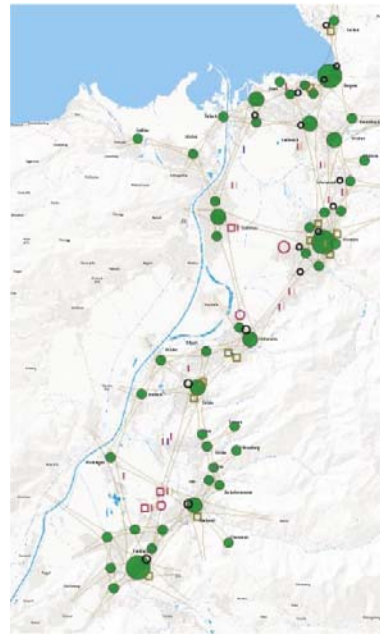
Leitbild

- Siedlung und Mobilität
- Freiraum und Landschaft
- Wirtschaftsstandort
- Einrichtungen d. Gemeinbedarfs
- Regionale Kooperation
- Soziokulturelle Entwicklung



Räumliches Gleichgewicht (Polyzentrik)

Einrichtungen der Wirtschaft, der Kultur der Bildung, des Konsums und der Verwaltung, sind auf verschiedene Standorte aufgeteilt, werden aber von den EinwohnerInnen des ganzen Tales genutzt.



15.6.2012 | s13 vision rheintal



15.6.2012 | s14 vision rheintal

„Als die Nixe nach
Ihrem Sonnenbad wieder
in den Bodensee zurück-
kehrte, vergaß sie ihr
Perlennetz, das sie im
Rheintal ausgebreitet
hatte.“

(Erika Kronabitter, 2004)



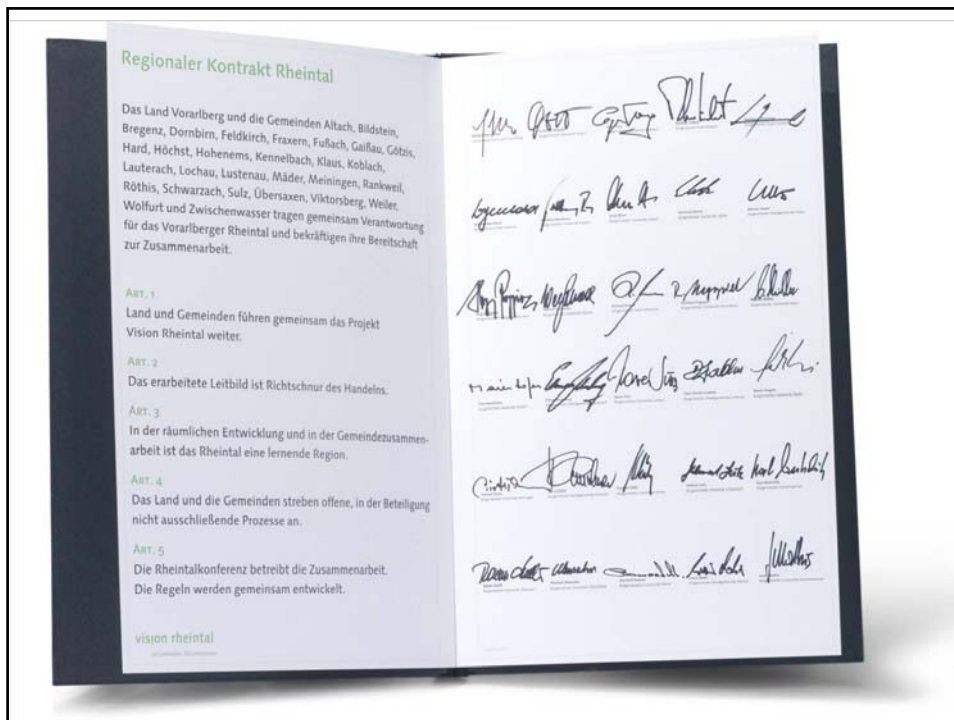
15.6.2012 | s15 **visjon rheintal**

Rheintalkonferenz

Ein beratendes Gremium von Land **und** Gemeinden!



15.6.2012 | s16 **visjon rheintal**



Festlegung der Schwerpunktthemen durch die Rheintalkonferenz

- 2008 {
 - _Siedlung und Mobilität
 - _Regionale Betriebsgebiete
 - _Gemeindekooperation im Bereich der Kinderbetreuung.
 - _Gemeindekooperation bei Pflege und Betreuung älterer Menschen.
- 2009 {
 - _Jugend und Integration



15.6.2012 | s18 vision rheintal

Wo stehen wir heute? (1)

- _ Verschiedene Projekte/Initiativen im Sinne von VR wurden gestartet konnten zT bereits abgeschlossen werden.
- _ Die Schwerpunktthemen wurden vertieft bearbeitet und nächste Schritte definiert. Diese wurden größtenteils aufgegriffen und konnten teilweise auch umgesetzt werden.
- _ VR ist ein wichtiger Partner bei der Vernetzung und Unterstützung der Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und Land und Gemeinden.

15.6.2012 | s19 vision rheintal ■

Wo stehen wir heute? (2)

- _ Im Bewusstsein und der Wahrnehmung des regionalen Aspektes hat sich enorm viel getan. Vieles was ein „Tabu“ war, wird heute als selbstverständlich erachtet.
- _ Diverse Initiativen/Bemühungen sind stärker in den Vordergrund getreten.
- _ „Viele Partner haben sich von der Zuschauertribüne auf das Spielfeld begeben“ – Projekte werden gemeinsam entwickelt.

→ Vision Rheintal soll bis 2016 weiter geführt werden!

15.6.2012 | s20 vision rheintal ■

Aktuelle Schwerpunkte

- _Konkrete Umsetzung regionaler Betriebsgebiete
- _Aufarbeitung und regionale Betrachtung des Themas „Sozialer Wohnbau“
- _Konkretisierung **der raumplanerischen** Vision für das Rheintal
- _Verstärkte Miteinbeziehung der Gemeindevertreter/innen in den Prozess („Begeisterung wecken!“)
- _„Blick“ über die Staatsgrenzen in das St. Galler Rheintal.

15.6.2012 | s21 **visjon rheintal** ■

Erkenntnisse aus 7 Jahren

1) Strukturen müssen dem Prozess folgen. Und nicht umgekehrt.

„Mehrfach wurde versucht im Vorhinein Strukturen (zB Zeit- und Ablaufpläne) zu definieren, die eine optimale und effiziente Zielerreichung sicherstellen sollte. Und immer wieder mussten diese Pläne adaptiert, überarbeitet und zum Teil verworfen werden, da sich der Prozess anders entwickelte. Diese Ungewissheit der Zukunft gegenüber stellte eine enorme Herausforderung für die Beteiligten dar. Sich auf die Entwicklung des Prozesses zu verlassen und nicht auf eine vermeintlich fixe Struktur war für viele völliges Neuland.“

15.6.2012 | s22 **visjon rheintal** ■

2) Offene Regionalentwicklungsprozesse sind nicht oder nur schwer steuerbar.

„Da es sich bei offenen Planungsprozessen in erster Linie um soziale Prozesse mit einer Vielzahl von Beteiligten, unterschiedlichsten Interessenslagen, verschiedensten Systemlogiken, etc. handelt, sind solche Prozesse in der engeren Bedeutung des Begriffs nur schwer steuerbar. Steuerung und offener Prozess ist mitunter als Widerspruch zu bewerten. Vielmehr braucht es ein achtsames Vorgehen, das den Anforderungen der in der Regel freiwillig an diesem Prozess teilnehmenden Personen gerecht wird.“

15.6.2012 | s23 **visjon rheintal** ■

3) Konkrete Ergebnisse sind nicht vorhersehbar.

„Das Wesen von Entwicklungsprozessen, wie ihn VR darstellt, ist, dass die Ergebnisse nicht vorhersehbar sind. Viel stärker noch. Offene Prozesse werden gerade deshalb gestartet. Um eben Probleme zu lösen, die mit bisher erprobten Lösungsansätzen nicht zu meistern waren. Im Zusammenspiel von unterschiedlichsten gesellschaftlichen Systemen, Haltungen, Wertvorstellungen etc. werden neue Konzepte entwickelt. Das Aushalten, dass zu Beginn die Lösung noch nicht offensichtlich ist, stellt auch hier große Anforderungen an die Beteiligten.“

15.6.2012 | s24 **visjon rheintal** ■

4) Kommunikation, nicht Struktur hält Regionalisierungsprozesse zusammen.

„Nachdem offene Prozesse nur schwer steuerbar sind und in erster Linie nur über passende Impulse und achtsame Interventionen „bespielt“ werden können, kommt Kommunikation in all seinen Facetten eine große Bedeutung zu. Gelingt es den Prozess mit verschiedensten Gefäßen der Kommunikation zusammenzuhalten, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass bisher nicht bekannte Problemlösungsmöglichkeiten gefunden werden.“

15.6.2012 | s25 **visjon rheintal** ■

5) Gute Prozesse sind nicht sichtbar.

„Werden Prozesse gut geführt, stellen sich Wirkungen und Erfolge quasi wie von selbst ein. Über sukzessiven Erkenntnisgewinn der Beteiligten, aktive Mitarbeit uvm. treten zT bewusste und vielfach auch unbewusste Verhaltensänderungen ein, die aber letztlich alle die Zielerreichung wesentlich unterstützen. Was in diesem Zusammenhang oft eine Unmöglichkeit darstellt, ist die Aufstellung von direkten Ursache–Wirkungs–Zusammenhängen und damit die direkte Messbarkeit der Zielerreichung.“

15.6.2012 | s26 **visjon rheintal** ■

